

Mensch & Musik

- 4 In einem anderen Leben: Andreas Seidel, Judith Hoffmann-Meltzer und Burak Marlali
- 6 In der ältesten Musikhochschule: Gerald Fauth
- 6 Im Unterschied zum Gewandhaus: Annette Josef
- 7 Im Sponsorenklub des Gewandhauses: Michael Frenzel

Titel

8 Licht und Musik aus psychologischer Perspektive: Wissenschaftliche Experimente belegen, Musik wirkt sich auf das Helligkeitsempfinden aus. Doch das ist nicht die einzige verblüffende Erkenntnis aus musikpsychologischer Forschung. – Eine Einführung

14 Licht und Farbe in der neuen Musik: Seit über 100 Jahren befassen sich Komponisten verstärkt mit dem Phänomen des Lichts. Das Spektrum der Werke reicht von »Prometheus«-Musiken über einen »Licht«-Opernzyklus bis hin zu »Lichtstudien«. – Ein Essay

20 Neues Bühnenlicht im Gewandhaus: Zum zweiten Mal ist im Großen Saal die Podiumsbeleuchtung erneuert worden. LED-Reflektorleuchten ersetzen Metallampflampen, sorgen für Energieeinsparung und weniger visuellen Ballast. – Eine Art Ergebnisprotokoll

34 Lampenfieber in Theorie und Praxis: Schätzungen zufolge kennen 90 Prozent aller Musiker die Symptome von Lampenfieber aus eigener Erfahrung. Welche Strategien helfen? – Ein virtueller Round Table mit Experten und Betroffenen samt Literaturhinweisen

Interview

40 Michael Fuchs: Als Sänger ausgebildet, ist der Facharzt heute eine Koryphäe auf dem Gebiet der HNO-Heilkunde. Doch das Zentrum für Musikermedizin, das er leitet, will mehr als nur eine Spezialeinrichtung für Stimme und Hören sein. – Ein Gespräch über Lampenfieber, typische Musikerkrankheiten und Aerosolforschung

Gewandhaus gestern

26 Erstes Lampenlicht: Vor 200 Jahren stieg das Gewandhaus von Kerzen- auf Lampenbeleuchtung um. – Eine Erkundung historischer Lichtverhältnisse



Bühnenlicht: Gewandhauselektriker Michael Laux bereitet den Ausbau der alten Leuchten vor



Michael Fuchs: »Es darf nicht das Ziel sein, das Lampenfieber gänzlich zu eliminieren«



Bühnenumbau: Feinjustierung der neuen Hubpodien durch Mitarbeiter der SBS Bühnentechnik

30 Niccolò Paganini: Zwei Jahre nach dem gescheiterten Gastspiel im Gewandhaus debütierte der Violinvirtuose in Paris. Der Maler Eugène Delacroix erlebte das Konzert und porträtierte den »Teufelsgeiger«. – Ein Beitrag aus der Rubrik »Musik im Bild«

Musikstadt heute

44 Bitte zurückblättern: An einem Nachmittag im Sommer treffen in einem Hinterhof Musiker und Senioren zusammen. – Mehr als nur eine fotografische Momentaufnahme aus einem Jahr, das sich zäh und lästig dehnt und kein Ende nehmen will

48 Leipzig – eine Musikstadt? Der Pianist Seong-Jin Cho antwortet auch auf die Frage, wie er mit Lampenfieber umgeht

50 Ende gut, fast alles gut: Drei Sommer hat die Erneuerung der Bühne im Großen Saal gedauert. Jetzt kann erprobt werden, wie diese sich auch in akustischer Hinsicht macht. – Finaler Bericht über den größten Umbau im Gewandhaus seit dessen Eröffnung

Kunst et cetera

- 58** Pultgeplauder: Aus dem Logbuch eines Notenpults
- 63** Kalender: Gewandhausorchester-Konzerte im Dezember
- 66** Weitwinkel: Für jeden Wintermonat drei Kulturtipps

Kolumnen

- 28** Die Literaturkolumne: Leipziger Lichtgestalten
- 56** Die CD-Kolumne: Musik schenken?
- 64** Die illustrierte Kolumne: Neulich im Konzert

Rubriken

- 60** Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 62** Briefe & Impressum
- 68** Fünfzig Hefte später: Carolin Widmann

Titelbild: Tibor Hegedues



SAUERSTOFFMANGEL

Historisch informierte Aufführungspraxis beschränkt sich nicht mehr auf Darmsaiten und Verzierungstechniken. Inzwischen gilt es, dem Konzerterlebnis der Uraufführung in jeder Hinsicht so nahe wie möglich zu kommen. Die Beleuchtung ist dabei ein entscheidender Faktor. Thomas Alva, Inhaber von »HILD – Historisch informiertes Lightdesign«, erzählt uns die Geschichte seiner Firma: »Ich war schon immer ein Fan von historischer Aufführungspraxis. Irgendwann bekam ich dann mal den Auftrag, das Licht für ein Konzert mit Barockmusik zu gestalten. Da hab' ich die Veranstalter von Kerzen überzeugt. Das war zwar stimmungsvoll, aber noch ganz naiv gedacht. Nach mehreren solcher Konzerte habe ich mich gefragt: Was für Kerzen, Bienenwachs oder Rindertalg? Talg gibt eine ganz andere Atmosphäre wegen des Geruchs. Das beeinflusst das Konzerterlebnis doch erheblich! Also habe ich recherchiert und für jedes Stück die passenden Kerzen ausgewählt – manchmal zusätzlich Pechfackeln an den Wänden. Das in Einklang mit modernen Sicherheitsanforderungen zu bringen, ist eine Herausforderung. Ich gehe da bewusst an die Grenze: Natürlich will ich die Zuhörer nicht umbringen, aber wenn das Publikum bei der Uraufführung unter Sauerstoffmangel gelitten hat, dann gehört das doch irgendwie auch zu dem Werk, oder? Irgendwann kamen auch Anfragen für Repertoire aus dem 19. und 20. Jahrhundert, da musste ich mich in Sachen Öllampen und Gasleuchten fortbilden. Es ist unglaublich, was historisches Licht für einen Unterschied macht! Einerseits beeinflussen Lichtstärke und -farbe direkt das Hörerlebnis. Andererseits fügt sich das Knistern oder Pfeifen der Leuchtmittel in die Musik ein – und dieses Geräusch war ja bei der Komposition irgendwie mitgedacht! Jetzt wünsche ich mir nur noch, dass das Publikum mitmacht und nicht nur auf Smartphones, sondern auch auf Gleitsichtgläser und Deodorant verzichtet.«

Ann-Christine Mecke

12. Dezember, 20 Uhr, Gewandhaus: Bachs Weihnachts-Oratorium ohne Kerzen, dafür in historisch informierter Spielweise.